

Heimatpflege-Verein Gehülz/Seelach/Ziegelerden e. V.

Jahresbericht 2008/09

des Ersten Vorsitzenden Bernd Graf

Liebe Mitglieder,

wir blicken zurück auf unser 22. Vereinsjahr 2008/09. Ich berichte über Schwerpunkte unseres ortsheimatpflegerischen Wirkens seit der letztjährigen Generalversammlung.

Erfolgreich angelaufen ist 2009 das „Projekt Trinität“ – sowohl bei der Kreisheimatpflege Kronach als auch – und vor allem – bei der Haßlacherberg-Heimatpflege. Mit Trinität ist bekanntlich die Dreifaltigkeit und Dreieinigkeit Gottes nach christlichem Verständnis gemeint – also der eine und einzige Gott in seinen drei Seinsweisen Vater, Sohn und Heiliger Geist. Im Rahmen dieses Projekts habe ich eine Fotodokumentation zusammengestellt, die alle Trinitätsdarstellungen und Trinitätspatrozinien in Gehülz, Ziegelerden und Seelach sowie im Dobersgrund umfasst.

In der Reihe „Nordic Walking plus“ hat unser Heimatpflege-Verein in Kooperation mit dem TVE ein neues Veranstaltungsformat kreiert – die „DreifaltigkeitsWALKfahrt“, die die freizeitsportliche Fortbewegung mit dem religiös motivierten Unterwegssein verbindet. Sowohl unsere erste „DreifaltigkeitsWALKfahrt“, die unter Mitwirkung von Pfarrerin Susanne Treber die Kapellenwege im Dobersgrund und in Gehülz beinhaltete, als auch unsere zweite „DreifaltigkeitsWALKfahrt“, die in und um Theisenort das Landkreis-Programm zum Tag des offenen Denkmals bereicherte, fanden einen erfreulich großen Anklang. Es hat sich also wieder einmal gelohnt, im Sinne der Heimatpflege etwas Neues auszuprobieren.

In unserem Internetauftritt haben wir zum „Projekt Trinität“ ein eigenes Unterkapitel angelegt, das sowohl die erwähnte Fotodokumentation als auch bebilderte Berichte zu den genannten Veranstaltungen enthält. Auch haben wir eine Webseite der Dreifaltigkeitsandacht an der Gehülzer Dreifaltigkeitskapelle gewidmet, die seit 25 Jahren in ökumenischem Rahmen abgehalten wird.

Auf Landkreisebene soll aus dem „Projekt Trinität“ nächstes Jahr eine attraktive Fotoausstellung hervorgehen, die eine Auswahl der vielfältigen Trinitätsdarstellungen im Landkreis Kronach zeigt. Wenn diese Wanderausstellung zustande kommt, werde ich mich darum bemühen, dass sie zu gegebener Zeit auch bei uns auf dem Haßlacherberg zu sehen sein wird.

Da gerade von „Nordic Walking plus“ die Rede war, sei an dieser Stelle kurz erwähnt, dass im Berichtszeitraum auch zweimal „Weihnachtlich walken und wandern“ stattfand – und zwar jeweils als „Gehülzer Burg-, Kirchen- und Krippenweg“. In diesem Zusammenhang darf ich noch einmal betonen, dass bei allen Veranstaltungen in der Reihe „Nordic Walking plus“ alle Interessierten auch mitwandern oder ohne Stöcke mitwalken können.

Ende November 2008 war ein Aufnahmeteam des Bayerischen Fernsehens an zwei Drehtagen in Gehülz; es entstand ein Beitrag für die Frankenschau über die Gehülzer Heimatkrippe zu St. Michael und über die Heunischenburg als Kulisse dieser Kirchenkrippe.

Bei unserem 8. „Mundart-Advent an der Heimatkrippe“ am Donnerstag, 3. Dezember 2009, für den derzeit die Vorbereitungen laufen, soll eine neue Heimatkrippe vorgestellt werden, die nur dieses eine Mal als Kirchenkrippe von St. Michael Gehülz fungiert. Als Kulisse dieser neuen Krippe nachgebaut wurde die Brander Höhe mit den beiden Wasserversorgungshochbehältern von 1931 und 1961 sowie dem mächtigen Lindenbaum, der diese Stätte überragt und weithin sichtbar ist.

Dass Mundartpflege nicht nur in der Weihnachtszeit ihren Platz hat, mag man zum Beispiel daran ersehen, dass ich bei der Osternachtsfeier 2009 erstmals das Oster-Evangelium in unserem örtlichen Fränkisch vorgelesen habe.

Eines großen Zuspruchs erfreute sich der ökumenische Pfingstgottesdienst an der Marienkapelle Kestel mit Dekanin Dorothea Richter, Pfarradministrator Thomas Ringer und dem Posaunenchor der Christuskirche Kronach, dem sich ein geselliger Biergartenaufenthalt beim „Valle“ anschloss. Nachdem die Uhrzeit für diesen 2002 eingeführten Pfingstmontagsgottesdienst zuletzt in der Diskussion stand, verständigten sich Armin Herbst, Adolf Schmidt, Valentin Schneider und ich darauf, dass der Beginn um 16 Uhr auch künftig beibehalten werden sollte.

Zum zehnten Mal veranstalteten wir den ökumenischen Dorfkirchweihgottesdienst an der Ellmerskapelle Seelach, diesmal mit Pfarrerin Susanne Treber, Diakon Dr. Georg Zenk und der Spielgemeinschaft aus Bergmusikanten Gehülz und Spielmannszug Unterrodach. Eine Kernaussage dieses bereits traditionellen Gottesdienstes ist, dass weltliches und geistliches Kirchweihfeiern zusammengehören. Mit diesem Kirchweihgottesdienst solle die Zusage gefeiert werden, dass Gott aus Liebe bereit sei, die Mitte unseres Lebens zu sein, sagte Pfarrerin Treber in ihrer Ansprache. Anders als in Kestel hätte man sich beim Gottesdienst in Seelach einen zahlreichen Besuch gewünscht – ähnlich gut wie in den Anfangsjahren. Vielleicht erfüllt sich dieser Wunsch ja im nächsten Jahr.

An dieser Stelle gilt ein besonderer Dank unserem Vereinsausschussmitglied Herbert Schuhbäck, der sich bei verschiedenen Anlässen zuverlässig um den An- und Abtransport unserer Konfessions-, Orts- und Frankenflaggen kümmerte. Zu den beiden ökumenischen Kapellengottesdiensten ist noch zu erwähnen, dass neben den Kronacher Tageszeitungen auch das Heinrichsblatt, die Kirchenzeitung für das Erzbistum Bamberg, ausführliche Berichte von Rainer Glissnik darüber veröffentlichte.

Der weitere Auf- und Ausbau unseres Internetauftritts war im Berichtszeitraum erneut ein zentraler und zeitaufwendiger Arbeitsschwerpunkt – jedenfalls für mich und für Vorstandsmitglied Frank Wöhner. „www.hasslacherberg.de“ hat bereits einen beträchtlichen Umfang erreicht, und in einigen Monaten wollen wir den so genannten Grundinhalt vollendet haben.

Stellvertretend für die Themenschwerpunkte, die wir in letzter Zeit für das Internet aufbereitet haben, möchte ich das für Gehülz, Seelach und Ziegelerden jeweils realisierte Unterkapitel „Denkmäler“ anführen. Für die Gemarkungen Gehülz, Rotschreuth, Seelach, Dobersgrund und Ziegelerden sowie einige angrenzende Flurbereiche sind insgesamt rund 70 Denkmäler, schutzwürdige Geschichtszeugnisse und ähnliche Objekte erfasst und beschrieben. Ich habe den Aufwand für die Erstellung dieser Verzeichnisse auch deshalb betrieben, weil sie wichtige Hilfsmittel für unsere Vereinsarbeit darstellen. Zwei Schwerpunktbereiche, die bei unserem Webauftritt im ersten Halbjahr 2010 zur weiteren Bearbeitung anstehen, sind „Ortsbilder“ und „Publikationen“.

In Sachen Webauftritt möchte ich noch erwähnen, dass uns herausragende Ereignisse und Entwicklungen vor Ort jeweils eine – zumeist bebilderte – Haßlacherberg-Internet-Nachricht wert waren. Verarbeitete Nachrichtenthemen waren zum Beispiel die Jubiläen der Ortskirchen, die Verleihung des Ehrentitels „Altbürgermeister“ an unser Mitglied Hans Schmidt in Seelach, die Entschärfung der Engstelle durch den Gebäudeabriss von Ziegelerden 17 oder das drohende Aus für die Volksschule Gehülz-Ziegelerden. Bei den Zusammenkünften der Aktionsgemeinschaft für den Erhalt der örtlichen Grundschule war auch der Heimatpflege-Verein vertreten. Unser Angebot, wichtige örtliche Anliegen und Projekte auf einer speziellen Webseite zu dokumentieren, haben wir für die „Arbeitsgruppe Fusion“ umgesetzt, deren Beratungsgegenstand die mögliche Verschmelzung von ATSV und FC Gehülz war.

Das dritte Turnier um den zweiten, von unserem Verein gestifteten „Haßlacherberg-Pokal“ wurde auf dem Sportgelände des ATSV Gehülz ausgetragen. In den sechs Partien fielen insgesamt zwölf Tore. Erneut konnte der Kreisligist FSV Ziegelerden den Turniersieg für sich verbuchen. Die Schlusstabelle wies für Ziegelerden 9 Punkte aus, für den FC Gehülz und den SV Seelach je 4 (wobei der FC aufgrund der besseren Torbilanz auf dem zweiten Tabellenplatz rangierte); keinen Punkt konnte diesmal der ATSV Gehülz erzielen.

Seit März 2009 ist der Heimatpflege-Verein Eigentümer des so genannten Schreiber-Kreuzes, das von 1974 bis 1991 im Altarraum der Kirche St. Bonifatius Breitenloh in Gehülz hing. Genau genommen handelt es sich um den Christuskorpus des genannten Kreuzes. Auf Vermittlung unseres Dritten Vorsitzenden Richard Biniszewski, der Mitglied des Pfarrgemeinderats von St. Bonifatius ist, konnte und kann ein Weg beschritten werden, der einen angemessen würdigen Umgang mit diesem herausragenden Werk der heimischen Sakralkunst gewährleistet. Ich habe den akademischen Bildhauer Heinrich Schreiber gewinnen können, das Kreuz zu restaurieren und bei der Suche nach einem geeigneten Aufbewahrungsort und nach einer in Frage kommenden Präsentationsstätte mitzuwirken. Zwischen den Beteiligten ist vereinbart worden, dass für alle ab 2009 durchgeführten und noch anstehenden Transaktionen und Maßnahmen bezüglich des Schreiber-Kreuzes „kein Geld fließt“. Finanzielle Interessen sind damit ausgeschlossen, es geht lediglich um die Würde des Kruzifixes. Die in Rotschreuth wohnende Kreisrätin Ingrid Steinhäuser von der Kronacher Frauenliste, die über unseren Internetauftritt von der jüngsten Entwicklung in Sachen Schreiber-Kreuz erfuhr, schrieb dazu am 7. August 2009 einen Brief an den Vorstand des Heimatpflege-Vereins und an den Pfarrgemeinderat. Darin sprach sie ihre ausdrückliche Hochachtung für die jüngsten Bemühungen um das Sakralkunstwerk aus.

„Städtische Räume zur Pflege des geschichtlichen Erbes von Stadtteilen“ – zu diesem leidigen Thema, das uns seit 2000 beschäftigt, gaben wir mit Datum vom 30. Juni 2009 eine Stellungnahme unseres Vereins heraus, die unter anderem dem Ersten Bürgermeister Wolfgang Beiergrößlein zugeleitet wurde. In Verbindung damit wiederholten wir unseren bereits 2006 gestellten Antrag, dass aus Gerechtigkeits- und Gleichbehandlungsgründen der kleine Dachbodenraum des Ziegelerdener Schulhauses „für Lagerungszwecke im Rahmen der Pflege des geschichtlichen Erbes der drei Haßlacherberg-Stadtteile ohne Kostenrechnung an den Heimatpflege-Verein genutzt werden kann“. Mit Schreiben vom 17. September 2009, dem auch verschiedene Vorgespräche vorausgegangen waren, teilte der Erste Bürgermeister

die Bereitschaft mit, ab sofort eine Regelung im Sinne unseres Antrags herbeizuführen. Im Gegenzug bat Beiergrößlein, dass bei einer Vereinsauflösung die Gegenstände des Heimatpflege-Vereins in das städtische Eigentum übergehen. An dieser Stelle möchte ich unserem Bürgermeister meinen Dank und meinen Respekt für den sachgerechten Umgang mit unserem Anliegen bekunden. Auch wenn die Nutzung dieses Dachbodenraums zum Teil recht umständlich und beschwerlich ist, ist die dortige Lagerungsmöglichkeit besser als gar keine.

Im Zusammenhang mit der Stadt Kronach ist noch zu vermelden, dass unser Heimatpflege-Verein zu denjenigen Vereinen zählt, die aufgrund eines Stadtratsbeschlusses vom Juli 2009 ab 2010 keinen Zuschuss mehr erhalten. Auf Wunsch kann dazu auch Stadtrats- und Vereinsausschussmitglied Ralf Völkl nähere Informationen geben.

Bei der Sitzung unseres Vereinsausschusses, die im Juni 2009 im Gasthaus „Zum Heiligenwäldchen“ in Seelach stattfand, wurden aktuelle Anliegen des Heimatpflege-Vereins wie auch des Gemeinschaftslebens in der Haßlacherberg-Heimat ausgiebig erörtert.

Die Vereinsgemeinschaft Ziegelerden, der bekanntlich auch der Heimatpflege-Verein angehört, veranstaltete ihr Dorffest 2009 erstmals nicht auf dem Schulhof, sondern am FSV-Sportheim. Der Festerlös war diesmal für die Neugestaltung des Kirchenvorplatzes in Ziegelerden bestimmt.

Ich komme noch einmal auf den bereits kurz erwähnten Gebäudeabriss von Ziegelerden 17 zurück. Selbstverständlich ist die Entschärfung dieser Engstelle, die mit viel bürgerschaftlichem Engagement realisiert werden konnte, ein großer Gewinn für die Leichtigkeit und Sicherheit des Verkehrs. Die Heimatpflege darf in diesem Zusammenhang aber auch daran erinnern, dass das dortige Tropfhäuser-Ensemble als höchst interessantes historisches Kulturlandschaftselement und als anschauliches Dokument der Peuplierungspolitik der Herrschaft von Redwitz im späten 18. und frühen 19. Jahrhundert gilt.

Zur Frage der künftigen Gestaltung der durch den Gebäudeabriss frei gewordenen Fläche hat ein Anwohner die Errichtung eines „Tappenmacher-Denkmal“ vorgeschlagen. Ich weiß heute nicht, auf wie viel Gegenliebe dieser Vorschlag in der öffentlichen Diskussion treffen wird. Auch weiß ich nicht, ob die mit diesem Vorschlag verbundenen finanziellen und sonstigen Herausforderungen zu meistern sind. Eines möchte ich aber aus dem Blickwinkel der Heimatpflege feststellen: Die Idee, unseren Tappenmachern ein bescheidenes, aber ansprechendes Denkmal zu setzen, halte ich für sehr gut. Hausindustrie, Heimgewerbe und Hausierhandel der Tappenmacher waren für Ziegelerden und Gehülz in den letzten zwei Jahrhunderten so prägend wie für kaum einen anderen Ort in der Region. Wenn es in Neuses einen Flößerbrunnen gibt und wenn in Mitwitz der Dötschel-Brunnen an Handwerker-Bauern des 17. Jahrhunderts erinnert, warum sollte dann nicht auch ein angemessenes Denkmal in Ziegelerden die Erinnerung an die fleißigen Tappenmacher vom Haßlacherberg wach halten?! Für Ziegelerden übrigens galt „Tappenmacher“ sogar als Ortsspitzenname.

Nach meinem Verständnis ist es eine Daueraufgabe der Ortsheimatpflege, darauf zu achten bzw. sich dafür einzusetzen, dass in der öffentlichen Darstellung möglichst keine Unkorrektheiten über örtliche Sachverhalte auftreten bzw. dass solche ausgemerzt werden. Das jüngste Beispiel meiner diesbezüglichen Bemühungen galt der im Jahr 2000 am Bundesstraßenparkplatz Burgstaller Berg errichteten Will-

kommens- und Infotafel, die über die Zugehörigkeit der Haßlacherbergkette zum Obermainischen Hügelland, über die siedlungsgeschichtliche Bedeutung des Hauptorts-Namens Gehülz und über die Heunischenburg informiert. Nachdem im Zuge der Erneuerung dieser Tafel ein ärgerlicher inhaltlicher Fehler fabriziert worden ist, habe ich namens unseres Vereins bei der Geschäftsstelle des Naturparks Frankenwald die Veranlassung einer Textkorrektur erbeten.

Noch so manches gäbe es im Rückblick auf das Vereinsjahr 2008/09 zu berichten – von der Herausgabe des örtlichen Veranstaltungskalenders bis zum Hissen von Frankenfahnen am Frankentag, vom Repräsentieren unseres Vereins bei Geburtstagen und Jubiläen bis zur Beantwortung ortsgeschichtlicher, volks- und heimatkundlicher Anfragen.

Zum Abschluss meines Jahresberichts danke ich allen, die Aufgaben in unserem Verein wahrgenommen und die unser Wirken für unsere Haßlacherberg-Heimat unterstützt haben.